

Min Vilya ye Arda AR mennai an Tyel in Tingilya

Zwischen Himmel und Erde UND bis zum Ende der Sterne

Von Ithildin

Kapitel 2: Orks - urug

zur selben Zeit an anderer Stelle....

>Wo ist der Junge nur wieder abgeblieben? I Valar nie kann man ihn alleine lassen, diesen vorwitzigen Naseweis von einem Bärenjungen...na hoffentlich ist ihm nichts geschehen?<

„AHIÊ..wo bist du? Geh nicht zu weit weg, hörst du?“

Die angenehm klare Stimme einer Frau drang hörbar verunsichert und sichtlich besorgt, durch den ansonsten vollkommen stillen Wald. Sie entfernte sich nicht all zu gerne, zu weit von ihrem gemeinsamen Lager, das in der Regel mehr Sicherheit versprach, als der restliche Wald und das aus gutem Grund. Aber heute war es notwendig geworden. Die Frau benötigte zum Einen dringend sauberes Trinkwasser von der naheliegenden Wasserstelle und zum Anderen hatten ihre Kleider eine Grundreinigung inzwischen mehr als nötig, sowie sie selbst auch. Dennoch war ihr völlig klar, dass die Gegend aufgrund vieler streunender Orkgruppierungen niemals ganz sicher war und sie somit äußerst vorsichtig sein musste, ihnen nicht in die Hände zu fallen und am Ende noch als Arbeitssklavin oder gar schlimmeres zu enden.

Die Frau versuchte so ihre Arbeiten so schnell als möglich zu verrichten, um im Zweifelsfall schleunigst wieder verschwinden zu können, um sich in Sicherheit zu bringen, wenn es den von Nöten sein sollte. So schöpfte sie das klare etwas erdig schmeckende Trinkwasser aus der Quelle eilig in ihren mitgebrachten Tonkrug hinein, um anschließend ihre und Ahiês Kleider zu waschen...was leider sehr viel mehr Zeit in Anspruch nahm, als sie eigentlich eingeplant hatte.

Die an ihrer Körpergröße gemessen nicht eben große aber dafür überraschend feingliedrige Frau sah sich dabei immer wieder aufmerksam um, ihr Blick suchte die Umgebung nach irgendwelchen ungewöhnlichen Bewegungen oder Geräuschen ab. Sie hatte schon seit ein paar Minuten ein äußerst ungutes Gefühl in der Magengegend. Eines auf das sie in der Regel hörte, auch da sie im Wald aufgewachsen

war und daher dessen Gefahren gut kannte.

Normalerweise hielt sie sich genau aus diesem Grund nie länger als nötig an der Wasserstelle auf...eine ihrer Grundregeln, die sie von Beginn an, für Ahiê und sich selbst aufgestellt hatte. Nur heute hatte es ausnahmsweise länger gedauert als sonst und das bedauerte sie fast sofort, als sie ihr Bauchgefühl zu interpretieren versuchte, das ihr in diesem Zusammenhang ganz und gar nicht gefiel und damit eindeutig heran nahende Gefahr vermittelte.

» Ausgerechnet...wo bleibt der Junge nur? Ob ich es trotzdem noch riskieren kann? «

Diese Gedanken schossen ihr dabei unangenehm aufdringlich durch den Sinn, mit der zusätzlichen Fragestellung, ob sie es denn tatsächlich noch wagen konnte, sich zu waschen..richtig zu waschen? Wenn sie allein war, stellte das nämlich jedes mal ein vermehrtes und nicht zu unterschätzendes Risiko dar und das wusste sie nur zu gut. Ohne ihre Kleider und vor allem ohne die Waffen in Reichweite, war sie herumstreifenden Orks oder irgendwelchen anderen üblen Halunken im schlimmsten Fall schutzlos ausgeliefert.

Eigentlich sollte Ahiê sich wie üblich darum kümmern und Wache halten, während sie sich wusch. Es war sozusagen seine Aufgabe dafür zu sorgen, keine unangenehmen und vor allem unangemeldeten Besucher zu bekommen. So hatten sie es beide bisher jedenfalls immer im Wechsel gehalten. Aber wieder einmal war der Junge nicht zur Stelle, wenn man ihn denn brauchte...wie so oft in letzter Zeit.

»Hach er wird wieder irgendwo sitzen und von der großen weiten Welt träumen, wie ich ihn kenne. «

Dachte die Frau daher leicht verärgert, wobei sie weiterhin nach ihm Ausschau hielt. Als er trotz ihres deutlichen aber nicht all zu lauten Rufs noch immer nicht erschien, musste sie entscheiden, was sie denn als nächstes tun wollte. Sich waschen...ja..oder nein? Sie zuckte kurz mit den Schultern, entschloss sich dann aber wenige Sekunden später doch das Risiko einzugehen, auch da sie nicht mit Sicherheit wusste, wann sich denn wieder die nächste Waschgelegenheit bieten würde?

Nun ja und da sie sich langsam aber sicher selbst nicht mehr riechen konnte, legte sie wenn auch zögerlich, schließlich doch ihre Kleidung samt Waffen ab, wobei sie dafür sorgte, dass diese nahe genug in ihrer Reichweite blieben. Danach stieg sie hastig in das klare, kühle Quellwasser hinein, dessen natürlicher Überlauf ihr bei ihrer geringen Größe, in etwa bis zur Hüfte hinauf reichte und begann sich sofort danach eilig aber gründlich zu waschen, denn sie wusste, dass sie nicht viel Zeit hatte.

Sie war so in etwa bis zu ihrem langen feurig dunkelroten Haarschopf gelangt, der ihr normalerweise in üppigen Wellen weit über die Schulter hinab reichte, als sie hinter sich plötzlich ein leises aber durchweg alarmierendes Geräusch wahrte. Eines das ihr ganz und gar nicht gefiel und ihr das Herz quasi umgehend, in die im Moment leider nicht vorhandenen Beinkleider rutschen ließ.

Es war weder der Junge, noch etwas anderes in der Art. Nein es war das Geräusch, das

ein Schwert verursachte, das leise aber hastig aus der Scheide heraus gezogen wurde. Das leise Klingeln von Metall, das dabei entstand, war ein solch unverwechselbares Geräusch, dass man es jederzeit von allen anderen unterscheiden konnte. Lautlos und blitzschnell fuhr sie nur einen Augenblick später herum, bereit zum Sprung, bereit um nach ihrer eigenen Klinge zu greifen, die neben ihr auf einem Stein in Griffweite ruhte.

Die Frau mit dem dunkelroten Haarschopf sah im selben Augenblick, was ihr just einige Sekunden zuvor durch den Sinn geschossen war....es waren eindeutig ihre Todfeinde. Ja es waren tatsächlich Orks. Fünf an der Zahl um genau zu sein und sie waren zudem nicht allein gekommen. Zwei von ihnen ritten unzweifelhaft auf riesigen Wölfen, die in diesem abgelegenen Landstrich schlicht Warge genannt wurden.

Sie überlegte kurz, was sie tun sollte? Wenn sie jetzt nach ihrer Waffe griff, war sie vermutlich schneller tot, als ihr lieb war oder sie darüber auch nur im Ansatz den Kopf zerbrechen konnte. Also war das im Moment keine besonders gute Option. Aber in der Quelle stehen bleiben auch nicht, denn da war sie zweifelsfrei leichte Beute für ihre Angreifer. Nun war guter Rat teuer...nackt hin oder her..in dem Fall fackelte sie nicht lange, ihre Haut zu retten war ihr angesichts ihrer Lage wesentlich wichtiger, als irgendwelche moralischen Grundsätze dabei nicht zu beachten.

» Barad* verdammt* was mach ich nur? Die sind eindeutig in der Überzahl und wenn ihr Anführer ihnen nur irgend ein Zeichen gibt, bin ich auf der Stelle tot. «

Ging ihr im selben Moment verzweifelt durch den Sinn. Indem sprach einer der Orks sie jedoch wieder erwarten an und sie konnte ihn sogar ansatzweise verstehen, da er sich der gewöhnlichen Sprache, also dem Westron bediente, das alle Bewohner Mittelerdes kannten, zumindest dem Ansatz nach. Es musste der Anführer sein, denn er war um einiges größer als der Rest seiner Männer und er saß auf einem überdurchschnittlich großen Wolf, ebenfalls ein Zeichen von hohem Ansehen zumindest was die Orks und ihresgleichen betraf. Der riesige graue Wolf knurrte sie böse an und wollte schon Anlauf nehmen um zu springen, doch sein noch wesentlich hässlicherer Herr fuhr ihm unwirsch über das Maul...und zwang ihn so innezuhalten und abzuwarten.

„Diebe..Mordgesindel...Elbenpack...sag was wollt ihr hier Elbenweib? DAS ist unser Gebiet, habt ihr das etwa schon vergessen? Dafür müsstet euch meine Leute eigentlich auf der Stelle töten! Aber dem Master wäre das vermutlich nicht recht! Ohh...ER wäre sicher daran interessiert von euch zu erfahren, was Thranduils dreckiges Elbenpack so alles treibt und was ihr hehrer König für Absichten hat? Ist es nicht so? LOS spuckt es schon aus....Elbenzofe, bevor ich es mir noch anders überlege und euch statt dessen von meinen Wölfen zerreißen lasse und zwar gleich!“ Konnte sie so seine kratzige und unangenehm orktypische kalte Stimme hören, die zudem alles andere als ungefährlich klang.

„Fresst Dreck..Orkpack..denn das habt ihr zweifellos verdient und wisst ihr was, ich pfeife auf euch und euren Master. Soll der doch her kommen, wenn er etwas über Thranduil von mir wissen will. Ich werde euch darüber bestimmt nichts verraten.“

Drang ihre klare und für eine Frau überraschend melodische sowie helle Stimme nur

einen Moment später verächtlich und sichtlich angriffslustig an des Anführers Ohren, so als wäre sie sich ihrer misslichen Lage überhaupt nicht bewusst.

Der Orkanführer stutzte kurz, so als ob er ebenfalls nicht in der Lage war zu begreifen, was ihm da gerade widerfuhr. Hatte sie es tatsächlich allen Ernstes gewagt ihm zu widersprechen? In ihrer gegenwärtigen Position? Er konnte es schier nicht fassen. So war ein widerlich überlegenes Lachen alles, was Sekunden später aus seiner Kehle drang.

„Ich glaube es nicht, das Balg will sich tatsächlich über uns lustig machen?“ Fauchte einer der Wargreiter seinen Anführer aufgebracht an und wollte sich statt dessen auf die Elbenblütige stürzen, die da völlig ungeschützt vor ihnen, quasi bis zum Hals im Wasser stand und mittlerweile längst begriffen hatte, in welche üble Lage sie sich selbst gebracht hatte. Doch der Orkanführer hielt seinen Mann abermals mit einer herrischen Geste zurück.

„Seht her es ist nichts weiter als ein Wechselbalg..und weiblich ist es dazu, wie mir scheint. Nun..vielleicht sieht der Master darin ja noch einen ganz anderen Nutzen!“ Fluchte er weiterhin lautstark von sich überzeugt in Richtung der Halbelbin. Spätestens jetzt war der Frau elbischen Blutes vollkommen klar, dass ihre Lage nicht nur schlecht sondern geradezu aussichtslos war. Also gut wenn sie denn nun schon sterben sollte, dann wenigstens nicht als kompletter Feigling. Indem fasste sie einen schnellen Entschluss, mit einer raschen Geste raffte sie ihr Schwert an sich, das sich glücklicherweise noch immer in ihrer Griffweite befand.

Ein schriller durchdringender Schrei drang fast sofort danach aus ihrer Kehle, ehe sie sich straffte, um sich anschließend mit zwei eleganten Sprüngen aus dem Wasser heraus aufs Trockene zu katapultieren. Wo sie mit einigen federnden Schritten schließlich ein Stück über ihren Feinden am Rande eines Hügels, der etwas überhalb der Wasserstelle angrenzte zum Stehen kam.

Die allgemeine Verblüffung der Orks über ihr dabei sicherlich nicht alltägliches Erscheinungsbild nutzte sie geschickt aus, indem sie blitzschnell zwei ihrer Angreifer attackierte, sie somit unfreiwillig zum Rückzug zwang und so statt dessen geschickt eine Art Schutzmauer zwischen sich und die Orks im nahen Unterholz brachte. In der Hoffnung so halbwegs Sicherheitsabstand zwischen sich und ihre Angreifer gebracht zu haben. Die rothaarige Frau wusste aber auch, dass ihre Kleider zu finden, geschweige denn sie anzuziehen im Moment gänzlich aussichtslos war.

Also wenn sie sich denn weiterhin wehren wollte, so musste sie es tun, wie sie war und das hieß in dem Fall unweigerlich entblößt bis auf die Haut. Keine sonderlich verheißungsvollen Aussichten...aber leider nicht zu vermeiden. Innerlich wollte sie sich dafür ohrfeigen, ja sich am Liebsten selbst tot schlagen, für die Art von Unvorsichtigkeit, die ihr diese durchweg unangenehme Lage eingebracht hatte. Aber so war sie eben manchmal...unvorsichtig..höchst eigensinnig und nicht immer einsichtig. Züge die ihr an ihr selbst nicht sehr gefielen, mit denen sie aber leben musste. Und das was ihr hier widerfahren war, war wohl eindeutig die Strafe dafür, zumindest dachte sie das.

Doch im Moment half ihr das alles nichts...siedend heiß zermarterte sie sich so den Kopf, wie sie diese Orks wohl am unproblematischsten los werden konnte? Vor allem ohne sich dabei noch weiter entwürdigen zu müssen, als ohnehin schon oder gar schlimmeres, nämlich ihr Leben zu lassen. Bei der Gelegenheit fuhr ihr erneut durch den Sinn, wie schön es jetzt doch wäre, wenn der Junge endlich käme. Ahiês seltene Gabe die alle Fellwechsler hatten, versetzten ihn mühelos in die Lage, sich in einen Bären zu verwandeln und das wann immer er wollte...eine durchaus nützliche Gabe, vor allem in einer solch gefährlichen Umgebung in der sie lebten.

Auch wenn ihr klar war, dass Ahiê niemals ihr leibliches Kind sein konnte, so liebte sie den Jungen als wäre es so...sie hatte ihn eigenhändig vor dem Tod gerettet, damals als er noch so klein und hilflos gewesen war. Es kam ihr inzwischen wie eine Ewigkeit vor und es war kurz danach gewesen, als sie den Palast ihrer Sippe verlassen hatte..freiwillig. Ja sie war damals freiwillig gegangen und Thranduil hatte sie gehen lassen, so wie es ihr ausdrücklicher Wunsch gewesen war. Alle diese Gedanken auf die Seite schiebend die ihr momentan ohnehin zu nichts nutze waren, machte die Frau sich wohl oder übel daran sich ihren Feinden zu stellen.

Die Orks wollten ihr Opfer allerdings nicht so leicht entkommen lassen und wähten sich schon fast als Sieger, denn als ihr Anführer den Befehl erteilte, die Elfe anzugreifen, wollten sich umgehend fünf Orks samt ihrer Reittiere auf die junge Frau elbischen Blutes stürzen, die mit nichts als ihrer Klinge in der Hand im Unterholz des Waldes notdürftige Deckung gefunden hatte.

» Ohhh verflucht warum ich, warum eigentlich immer ich? «

Schoss ihr noch verzweifelt durch den Sinn, dann waren die Orks samt Warge beinahe bei ihr angelangt.

Sie straffte sich, versuchte sich zu sammeln und ihren Feinden wenigstens ansatzweise die Stirn zu bieten und spätestens als der erste Orks durchs Unterholz zu ihr hindurch brach, war es ihr völlig einerlei, ob sie denn etwas am Leib hatte oder nicht, ihr Leben hing schließlich davon ab. Entschlossen attackierte sie so ihren Feind und es gelang ihr tatsächlich ihn kurzzeitig zurück zu drängen, doch die beiden Warge setzten unbarmherzig nach. Indem konnte sie plötzlich Stimmen hören, Stimmen die sie nicht kannte. Sie sah noch kurz, wie plötzlich unmittelbar danach Fremde quasi aus dem Nichts zu ihr auf die kleine Lichtung drangen.

Männer auf Ponys oder Pferden. Es waren drei, wie sie von ihrem Platz aus sehen konnte...und dann kam Ahiê...damit begann der Anfang vom Ende...

Als sie mühsam aus ihrer Schockstarre erwachte, wusste sie nur noch, dass sie den Jungen irgendwie aufhalten musste...irgendwie...ehe es zu spät war und er sie alle töten würde. Ganz gleich ob Freund oder Feind, das wusste sie, denn es waren nicht nur Orks auf der Lichtung, das hatte sie gesehen...wenn auch nur kurz.

Ahiê würde da keinen großen Unterschied machen, wenn er einmal entsprechend in Fahrt war.

